



20 Jahre BIBB/IAB-Erhebungen

► Die 70er-Jahre waren für die Gewinnung von Daten und Informationen aus Bildung und Beschäftigung eine Zeit des Aufbruchs. Auslösender Grund war der Wandel in der Politik zu mehr Rationalität und damit zu mehr Planung und Evaluation, was entsprechende Grundlagen in Informationen voraussetzt.

Auch die gemeinsame Erhebung vom Bundesinstitut für Berufsbildung und vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit zu Qualifikation und Erwerbstätigkeit (BIBB/IAB-Erhebung) ist ein Kind dieser Zeit und blickt heute auf eine zwanzigjährige Tradition zurück. Die Bedarfsdiskussion im Bildungsbereich, ausgelöst u.a. durch den ersten Bildungsgesamtplan, war damals in vollem Gang. Viele Fragen zur Beschäftigung und Mobilität von Erwerbstätigen unterschiedlicher Qualifikationen konnten nur rudimentär beantwortet werden. Der Zusammenhang zwischen Wachstum, Beschäftigung und Qualifikation war mehr ein bildungsökonomischer Glaubenssatz als eine empirisch nachweisbare Realität.

Großzählungen wie der Mikrozensus und später die Beschäftigtenstatistik der Sozialversicherungsträger konnten und können bis heute nur teilweise Hilfe schaffen, weil sie sich zwangsläufig auf wenige Angaben zur Qualifikation und Erwerbstätigkeit beschränken und nur begrenzt für die kombinierte Auswertung der Merkmale auf der Basis von Individualdaten zur Verfügung stehen. In diese Lücken stoßen die BIBB/IAB-Erhebungen, die auch eine Brücke zwischen den globalen statistischen Zählungen und den qualitativen Fallstudien bilden.

Die vierte BIBB/IAB-Erhebung, über deren Ergebnisse in diesem Heft berichtet wird, wurde rund 20 Jahre nach der ersten vom Herbst 1998 bis Frühjahr 1999 durchgeführt. Die Zeitspanne von knapp einem halben Jahr für die Feldarbeit der Erhebung resultiert aus der hohen Zahl von mündlichen Interviews im Rahmen der repräsentativen Stichprobe von etwa 0,1 Prozent der Erwerbstätigen (die letzte Erhebung umfasste 34.343 Inter-

views) und aus dem Umfang des Erhebungsinstruments (mehr als 100 zum Teil offen gestellte Fragen mit zahlreichen „Fragschleifen“).

An den vier Erhebungen waren jeweils mehrere Umfrageinstitute beteiligt. Die Befragten wurden nach den in der empirischen Sozialforschung üblichen Stichprobenverfahren (in der Regel Random-Route-Verfahren auf der Basis von ADM-Mastersamples¹) in ihren Wohnungen aufgesucht und durch geschulte Interviewer befragt. Bei der jüngsten Erhebung wurde die Befragung zum ersten Mal unter Einsatz von Laptop-Computern durchgeführt (CAPI-Methode²).

BIBB/IAB-Erhebungen bilden Brücke zwischen statistischen Zählungen und qualitativen Fallstudien

Die Themenbereiche der BIBB/IAB-Erhebungen sind im Laufe der Zeit wegen der Vergleichbarkeit nicht wesentlich geändert worden, wenn sich auch der Umfang der Fragen pro Themenbereich in Abhängigkeit von der jeweiligen Schwerpunktsetzung der Erhebung veränderte, wie unten dargestellt ist.

Die beiden Zentralthemen bilden die Bildungs- und Erwerbsbiographien der Erwerbstätigen. Bei den Fragen zur Bildung und Ausbildung sind nicht nur die erreichten Abschlüsse, sondern auch (Schleifen-)Wege dazu erfragt worden. Die in der amtlichen Statistik oft stiefmütterlich erfasste schulische Berufsausbildung nimmt einen relativ großen Platz ein. Ebenso wurde in allen vier Erhebungen – bei der letzten im besonderen Maß –

große Aufmerksamkeit den Übergängen an der 1. und 2. Schwelle gewidmet. Außerdem wurden die Mobilitätsprozesse im Laufe des Berufslebens (Anzahl der Arbeitgeber, Dauer der aktuellen Beschäftigung und Berufswechsel) erfasst. Schließlich sind Fragen zu Weiterbildungsaktivitäten und zum aktuellen Weiterbildungsbedarf in den vier Befragungen gestellt worden.

Im Zentrum der Erhebungen steht der Zusammenhang zwischen der Berufsausbildung und der jeweils aktuellen Beschäftigung. Die Berufsangaben (aktuelle Tätigkeit) und die Angaben zum Berufsabschluss sind im Klartext erfasst und anschließend nach der Berufssystematik codiert worden.

Zusammenhang zwischen Berufsausbildung und aktueller Beschäftigung steht im Zentrum

Die Erhebungen geben jeweils einen differenzierten Einblick in die Arbeitsplätze in Deutschland zum jeweiligen Befragungszeitpunkt. Neben der Berufsangabe werden ausgewählte Tätigkeiten, besondere Kenntnisanforderungen, die benötigten Arbeitsmittel, physische und psychosoziale Anforderungen und Belastungen sowie die organisatorischen und betriebsstrukturellen Rahmenbedingungen erfasst. Ergänzt werden die Faktenfragen, die im Vordergrund stehen, durch einige subjektive Beurteilungsfragen.

Die BIBB/IAB-Erhebungen hatten jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte: 1978/79 war es ein Hauptanliegen, Informationen zur beruflichen Mobilität zu erhalten, insbesondere über die Auswirkung der ersten großen Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit. 1985/86 wurde besonderes Interesse auf die Verbreitung der computergestützten neuen Technologien gelegt. 1991/92 stand der Vergleich zwischen der alten Bundesrepublik und den neuen Ländern im Mittelpunkt der Untersuchung. Thematischer Schwerpunkt der jüngsten Erhebung ist der strukturelle Wandel der Arbeitswelt und seine Auswirkungen

auf die Arbeitsbedingungen, die Arbeitsbelastungen und auf das individuelle Mobilitätsverhalten. Die Auswirkungen solcher Veränderungen wurden mit einer Reihe zusätzlicher Fragen erfasst. Dabei war es von besonderem Interesse, neue Beschäftigungsfelder aufzudecken, also auch einen Beitrag zu leisten für die Früherkennung von neuen Qualifikationsanforderungen und damit bildungspolitischen Aktionsfeldern.

Die Ergebnisse der Erhebungen bieten einen breiten Fundus für sozialwissenschaftliche Analysen nicht nur für die Mitarbeiter der beiden an der Erhebung beteiligten Institute. Die Datensätze der ersten drei Erhebungen stehen beim Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung an der Universität Köln interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für eigene Analysen zur Verfügung. Die BIBB/IAB-Erhebungen sind also eine konkrete und wertvolle Dienstleistung für die Berufsbildungspolitik und -praxis sowie für die Berufsbildungsforschung. ■

Anmerkungen

- 1 *Dies sind bundesweit repräsentative Stichproben von kleinräumigen Regionaleinheiten, die von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM) den Umfrageinstituten zur Verfügung gestellt werden, um die Repräsentativität von Erhebungen sicher zu stellen.*
- 2 *Computer Assisted Personal Interviewing (CAPI), also die computergestützte persönliche Befragung, bei der der Fragebogen im Rechner programmiert ist, ähnlich wie bei den immer häufiger eingesetzten Telefonbefragungen. Dadurch wird die Datenqualität erheblich verbessert.*



DR. LASZLO ALEX

Leiter der Abteilung „Sozialwissenschaftliche und ökonomische Grundlagen der Berufsbildung“ im BIBB